Ueber die Zersetzung des Eisenchlorides und einiger organischer Eisenoxydsalze im Lichte hat J. M. Eder*) eine Reihe von Beobachtungen angestellt, auf die indessen, da sie nichts analytisch Wichtiges enthalten, hier nur verwiesen werden kann.

Ueber Zersetzungs- und Umwandlungsproducte des Uranoxysulfurets (Uranylsulfides) hat Clemens Zimmermann**) eine Reihe von Versuchen angestellt, die theils mit den bereits früher von A. Remelé***) über denselben Gegenstand veröffentlichten Mittheilungen übereinstimmen, theils aber zu abweichenden oder neuen Resultaten geführt haben. Bezüglich der letzteren, die, so weit sie analytisch interessant, hier im Auszuge wiedergegeben werden sollen, ist zunächst zu bemerken, dass der Verfasser als Ursache der bekannten Erscheinung, der zu Folge die über dem gefällten Uranoxysulfuret (nach Remelé von der Zusammensetzung $\text{Ur}_2\text{O}_2\text{S}$) befindliche Flüssigkeit sich häufig bräunlich bis undurchsichtig schwarz färbt, die auflösende Kraft eines kohlen-säurehaltigen Schwefelammoniums erkannt hat. †) Frisch bereitete, kohlen-säurefreie Schwefelammoniumlösung, mag dieselbe die einfach oder höher geschwefelten Verbindungen enthalten, wirkt auf den Niederschlag nicht ein. Wird derselbe mit der schwefelammoniumhaltigen Flüssigkeit auf 40°C . oder höher erhitzt, bis das Schwefelammonium vollkommen zersetzt ist, so resultirt ein grauschwarzes Gemenge von Uranoxydul und Schwefel, während die Flüssigkeit farblos geworden ist. Der Verfasser führt den Nachweis dieses Verhaltens, was bisher nicht geschehen, in quantitativer Weise und zeigt, dass die Umwandlung einfach entsprechend der Formel $\text{Ur}_2\text{O}_2\text{S} = 2\text{UrO} + \text{S}$ erfolgt.

Als die Ursache der bekannten Erscheinung, dass gefälltes Uranoxysulfuret bei längerem Stehen mit Schwefelammoniumlösung allmählich entweder in einen schwarzen oder einen rothen Körper (das Uranroth) übergeht, hat der Verfasser die Ab- oder beziehungsweise Anwesenheit von unterschwefligsaurem Natron in der Fällungsflüssigkeit erkannt; es erklärt sich damit auch die Thatsache, dass sich das Uranroth nur dann bei der Einwirkung reiner Schwefelammoniumlösung bilden kann, wenn diese

*) Monatshefte f. Chemie und verw. Theile anderer Wissensch. **1**, 755.

) Liebig's Ann. d. Chem. **204, 204.

***) Poggendorff's Annalen **124**, 114 ff.; vergl. auch diese Zeitschrift **4**, 371 ff.

†) Vergl. hierzu die Abhandlung Rose's über die Bestimmung des Uranoxyds in dieser Zeitschrift **1**, 411.